



Diese Seite drucken

Bilder ein-/ausblenden



[Startseite](#) [Lokales \(Friedberg\)](#) [Bessere Pflege für aufgelassene Gräber](#)

16. Oktober 2015 00:35 Uhr

GEMEINDERAT

Bessere Pflege für aufgelassene Gräber

Am Alten Friedhof in Mering sollen zudem für die Leerstände auch Urnenstelen angeboten werden *Von Gönül Frey*



Aufgelassene Gräber bildeten zum Teil unschöne Lücken auf dem „Alten Friedhof“ und bewegten die Gemüter bei den Besuchern der letzten Ruhestätte (wir berichteten). Künftig wird der Bauhof solche Bereiche besonders pflegen. Außerdem sollen aufgelassene Gräber als Standort für Urnenstelen angeboten werden. Das war das Ergebnis eines SPD-Antrags und der Debatte im Meringer Gemeinderat.

Hintergrund ist, dass am Alten Friedhof die Gräber für 15 Jahre vergeben werden. Danach verlängern die Angehörigen den Vertrag oft nicht mehr. Wegen des Untergrunds muss ein Grab dort jedoch

insgesamt 45 Jahre ruhen, bis wieder eine Erdbestattung stattfinden kann, so hatte es Bürgermeister Hans-Dieter Kandler bereits in einer früheren Sitzung erläutert. Die Lücken, die dann zum Teil etwas verwildert zwischen den noch gepflegten Gräbern klaffen, störten die Friedhofsgänger.

Wie Bernhard Bordon von der Verwaltung erläuterte, werden verlassene, eingesunkene Gräber am Alten Friedhof mit Split oder Humus aufgefüllt, am Neuen Friedhof wird dort Gras angesät. Auf die Frage von Georg Resch (CSU), ob nicht die

Gräber besonderer Persönlichkeiten erhalten werden könnten, erklärte Bordon, dass dies bereits geschehe.

I Ferienbetreuung Ob der Markt Mering eine Ferienbetreuung für Grundschulkindern anbieten soll, das stellte Bürgermeister Kandler in der jüngsten Sitzung zur Debatte. Eigentlich hatten sowohl Grüne als auch CSU-Fraktion bereits ihre Unterstützung des Vorhabens signalisiert. Da meinte SPD-Sprecherin Irmgard-Singer Prochazka: „Wir brauchen kein Konzept, wenn kaum eine Nachfrage da ist“. Konkret erläuterte Kandler, dass sich bislang zwei Familien nach einem solchen Betreuungsangebot erkundigt hätten. Am Ende beschloss das Gremium daher einstimmig, sich erst dann wieder mit dem Thema zu befassen, wenn mehr Anfragen vorliegen.

I Kanalsanierung Der Markt Mering will bei der nötigen Sanierung des Kanalsystems den ersten Abschnitt anpacken. Geklärt werden muss noch, wie bei Schäden auf Privatgrund verfahren wird. Auf eigenem Grund und Boden sind die Hauseigentümer nämlich selbst in der Pflicht. Einige Gemeinden bieten hier an, dass vorhandene Schäden gleich mitbeseitigt werden und rechnen diese Arbeiten dann mit den Anwohnern ab. Das erläuterte der Experte vom Ingenieurbüro Tremel. Ob diese Vorgehensweise auch in Mering möglich sei, hänge jedoch auch von der Satzung ab und müsse noch geprüft werden.

I Ausbaubeitragssatzung Wird eine Straße erneuert, bedeutet der Eigenanteil der Anwohner für diese manchmal eine gewaltige finanzielle Herausforderung. Der Markt Mering macht nun von einer Gesetzesänderung Gebrauch und führt in seiner Ausbaubeitragssatzung die Möglichkeit ein, dass Anwohner ihren Anteil auf maximal zehn Jahre verrentet ableisten können. Die Gesetzesänderung macht hier einen günstigeren Zinssatz möglich, als es bisher bei Ratenzahlungen der Fall war.

I Bürgeranträge Eine ganze Reihe von Anliegen hat die CSU-Fraktion aus ihrer Bürgersprechstunde mitgebracht. Sie hatte in einem Schreiben an den Bürgermeister vorgeschlagen, diese je nach Brisanz in der Verwaltung, im Bauausschuss oder im Gemeinderat zu bearbeiten. Kandler legte das Sammelsurium an kleinen und großen Ideen nun komplett im Gemeinderat vor. „Sie klatschen mir das alles hin. Machen Sie sich die Arbeit doch selbst“, sagte der Bürgermeister an die Adresse der CSU. Und so stimmte der Gemeinderat ab, dass es für den Spielplatz an der Luisenstraße eine Sitzbank in der Sonne und einen Brotzeitisch geben soll sowie Wegweiser, damit das versteckte Areal besser zu finden ist. Als es um Zebrastreifen am Kreisverkehr Hörmannsberger Straße ging, zeigte sich schnell eingehender Beratungsbedarf im Bauausschuss. Und auf Antrag von Manfred Drexl (CSU) wurden dann auch alle weiteren Punkte des CSU-Antrags zur Beratung in den Bauausschuss verwiesen. (gön)